

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern 8 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingefandt 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

N^o 284.

Freitag, den 9. December

1881.

Holzauction auf Niederwaldenburger Revier.

Im Rathskeller zu Waldenburg sollen

I., Montag, den 19. December 1881,

von Vormittags 10 Uhr an

4	eichene Stämme	von 18-37 cm. Mittenstärke,	6-14 m. lang,
2	birfene	= 24-29 =	= 7 u. 6 =
134	kieferne	= 15-36 =	=
318	fichtene	= 11-27 =	=
35	tannene	= 12-26 =	=
2	eichene Klöße	= 32 u. 37 =	Oberstärke 3 u. 3,5 m. lang,
15	birfene	= 24-34 =	= 3-5 =
80	fichtene	= 20-25 =	= 3,5 =
2080	Stangen	= 2-4 =	Unterstärke,
1500	=	= 5-9 =	=
366	=	= 10-12 =	=
60	=	= 13-15 =	=
190	lärchene	= 7-9 =	=
130	=	= 10-12 =	=
45	=	= 13-15 =	=

II., Freitag, den 23. December 1881,

von Vormittags 10 Uhr an

1	Rmtr. fichtene Nußscheite	1 m. lang,
132	= Laubholz-Scheite,	
26	= Nadelholz =	
5	= Laubholz-Rollen,	
33	= Nadelholz =	
6	= Laubholz-Stöcke,	
133	= Nadelholz =	
42,3	Hundert Laubholz-Keisig,	
45,7	= Nadelholz =	
71	Rmtr. tannene Brennrinde,	
66	= Nadelholz-Streu,	

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen und bei den Stämmen, Klößen und Stangen entweder gegen sofortige Bezahlung oder zum mindesten gegen Erlegung des fünften Theils der Erstehungssumme, bei allen übrigen Hölzern nur gegen sofortige volle Bezahlung versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Revierförster Zeis in Grünefeld.
Fürstlich Schönburg'sche Forstverwaltung zu Waldenburg.

*Waldenburg, 8. December 1881.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am 7. d. den österreichischen Minister Kalnoky, der aus Petersburg kommend in Berlin durchreiste.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß Abonnements-Fahrkarten für Erwachsene bei Gültigkeitsdauer von 3 und 4 Monaten mit einer Ermäßigung von 50 Procent und bei einer Gültigkeitsdauer von 5 Monaten mit einer Ermäßigung von 55 Procent der Personenzugstaxen auszugeben werden.

Der am 6. d. abends beim Reichskanzler stattgefundenen Soirée wohnten unsere sächsischen Abgeordneten besonders zahlreich bei, und zwar ohne Unterschied der Parteien. Nur die Socialdemokraten fehlten natürlich. Anwesend waren u. A. Präsident Hofrath Ackermann, welcher, da Präsident von Levetzow erst später kam, vom Reichskanzler zuerst zum Buffet begleitet wurde und so den Reigen eröffnete; ferner: Dr. Stübgen, Hartmann, Ebert, Reich, Niethammer, Stephani, Leuschner, Holzmann, Walter, Fahrmann etc. Die beiden conservativen Fractionen waren ziemlich vollständig vertreten: Graf Moltke, v. Malzahn, v. Seydewitz, v. Minnigerode, Hammerstein, v. Kleist-Rhede, Stöcker, Herzog v. Ratibor, Staelin, Leuschner-Gisleben, Lohren u. s. w. Von Nationalliberalen waren unter Andern v. Bennigsen, v. Benda und Gneist, von den SeceSSIONisten Rickert anwesend. Das Centrum fehlte ganz. Es war dies eine Demonstration gegen den am 6. früh in der „N. A. Z.“ gegen Windthorst erhobenen Angriff der Reichsfeindlichkeit. Die Aeußerung Windthorst's, welche dazu Anlaß gegeben, wird übrigens allgemein keineswegs als „reichsfeindlich“ aufgefaßt; dieselbe hatte nur den Zweck, etwaige Differenzen fernzuhalten, nicht aber mit einer Einmischung in die Elbzollangelegenheit zu drohen. Der fragliche Artikel der „N. A. Z.“ hat deshalb auch in anderen als Centrumskreisen unangenehm berührt. Wie man hört, wird übrigens in kurzem Remedur erfolgen; ob dieselbe das Centrum befriedigen wird, ist fraglich. Die Unterhaltung bezog sich vornehmlich auf die wirtschaftlichen Fragen. Auf die Frage eines hervorragenden sächsischen Abgeordneten, warum der Reichskanzler während der letzten Tage den Verhandlungen des Reichstags nicht beigewohnt, gab Fürst Bismarck zu erkennen, daß er durch die Ablehnung des Volkswirtschaftsrathes aufs Aeußerste unangenehm überrascht worden sei. Im weiteren

Verlaufe der Discussion legte der Reichskanzler großen Werth auf die Annahme der Vorlage über die Erhebung der Berufsstatistik, in welcher er den ersten vorbereitenden Schritt auf der Bahn der socialen Reform erblickt. Auch das Tabaksmopol wurde viel behandelt; die Abneigung gegen dasselbe hat indeß in Abgeordnetentreifen noch nicht abgenommen.

Eine vom Abg. Payer beantragte Resolution, welche auf schnelle und erhebliche Ermäßigung der Gerichtskosten gegenüber den neulichen Erklärungen des Staatssecretärs im Reichsjustizamt, daß man erst Erfahrungen sammeln müsse, dringt, steht in nächster Aussicht.

Dem Vernehmen nach wird dem Reichstage schon alsbald eine Denkschrift über den Bau des Nord-Deutsche-Kanals zugehen, welche, mit ausführlichen Plänen versehen, die verschiedenen Projecte zur Herstellung dieser Wasserstraße beleuchtet und die Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen einer eingehenden Untersuchung unterzieht. Es dürfte den Intentionen der Reichsregierung entsprechen, wenn der Reichstag sich auch seinerseits eingehender mit der Frage befaßte und für die weitere Verfolgung der Angelegenheit irgend eine Directio, etwa durch eine geeignete Resolution gehen wollte. Daß eine eventuelle Creditforderung auf fast allen Seiten sympathische Aufnahme finden würde, darf als gewiß gelten. Am Reichstag liegt es wahrscheinlich nicht, wenn der Nord-Deutsche-Kanal noch immer im Stadium der Projecte stecken geblieben ist.

Die neueste Nummer der „Prov. Corr.“ setzt die Mittheilungen aus dem stenographischen Bericht über die im Reichstag gehaltenen Reden des Fürsten Bismarck fort und schließt hieran eine Recapitulation der Inhalts derselben mit der Ueberschrift: „Was die letzten Reden des Kanzlers bewirkt haben“. Sie sagt: Aus dem zuerst versuchten Sturmangriff der Liberalen entwickelte sich unter dem Eindruck der Reden des Kanzlers bald ein Rückzug der Liberalen in diejenige Stellung, die ihnen nach der thatsächlichen Lage auch gegenwärtig zukommt, in eine Vertheidigungsstellung. Der Kritik, die sich an der Reformpolitik wie an der Person des Fürsten Bismarck selbst zu üben unternehmen, stellte der Kanzler bald eine ebenso schneidige wie die aus innerster Herzensstiefe kommende, auf reicher Erfahrung und staatsmännischer Ueberzeugung beruhende Kritik der gegenwärtigen liberalen Parteien, der Herrschsucht der liberalen Führer und ihrer die nationale Einheit und Festigung hindern, das monarchische Prinzip schädigenden Bestre-

bungen entgegen, und insbesondere der Fortschrittspartei hielt er als denkwürdiges Warnungszeichen ein Spiegelbild ihres Verhaltens und ihrer Grundsätze vor, welches niemals wird übersehen werden können, wenn man über Wesen und Charakter dieser Partei zu einem zutreffenden Urtheil gelangen will. So wurden die Anklagen, die man „im Namen der Nation“ gegen den größten und verdienstlichsten Staatsmann undankbaren Herzens und mit blindem Eifer zu erheben gedachte, zu Anklagen des Kanzlers gegen die liberale Partei, und diese Anklagen kennzeichnen deutlich das Verhältniß, in welches sich der Kanzler zu dem Liberalismus versetzt sieht.

Die Zurechtweisung, welche der Grüneberger Handelskammersecretär und indirect die ganze Handelskammer durch den bekannten Erlaß des Reichskanzlers, der ja gleichzeitig preussischer Handelsminister ist, erhalten hat, wird in Grüneberg selbst und in den dortigen industriellen Kreisen nach Versicherung der „B. B.-Ztg.“ aus authentischer zuverlässiger Quelle als völlig zutreffend bezeichnet. So sagt eine sehr bedeutende Grüneberger Fabrikfirma: „Die Presse von ganz Deutschland wartet auf eine Rechtfertigung der Grüneberger Handelskammer, wartet auf die Beweisführung, wie sich die in dem betreffenden Handelskammerbericht erhobenen Klagen über den angeblichen Rückgang der industriellen Verhältnisse vereinigen lassen mit folgenden, zum größten Theil dem Handelskammerbericht selbst entnommenen Thatsachen 1. Steigerung des Güterverkehrs von 87,000 Tonnen im Jahre 1878 auf 139,000 Tonnen im Jahre 1880, 2. desgleichen des Personenverkehrs von 159,000 Personen im Jahre 1878 auf 204,000 im Jahre 1880, 3. Steigerung der Einzahlungen auf Reichsbank-Giro-Conto von 617,100 auf 1,035,100 Mt., 4. Vermehrung des Dampfbetriebes von 570 Pferdekraften im Jahre 1878 auf 860 im Jahre 1880, 5. desgleichen der Arbeiterzahl von 985 im Jahre 1878 auf 1500 im Jahre 1880 und schließlich 6. Zunahme des Ueberschusses der Einlagen in die städtische Sparkasse über die Entnahmen aus derselben von 50,000 im Jahre 1878 auf 149,000 Mt. im Jahre 1880. Wahrlich man muß gespannt sein auf eine solche Beweisführung. Schroffer haben sich wohl selten Phrasen und Thatsachen gegenübergestellt, wie in jenem unglückseligen Handelskammerbericht! Mag man über Freihandel und Schutzoll denken, wie man will, das Eine muß Jeder zugestehen, der einigermaßen mit den Zuständen in Grüneberg vertraut ist, daß die industriellen und gewerblichen Verhältnisse in Grüneberg durch

die neue Wirtschaftspolitik eine entschiedene Förderung erfahren haben. Unser Handelsstand wird bei den nächsten Wahlen zur Handelskammer zeigen, daß die jetzigen Mitglieder der Kammer kein Vertrauen nicht mehr besitzen, wenn sie — und das ist wohl das Wahrscheinlichste — nicht vorziehen, bei Zeiten abzudanken.“

Italien.

Aus 30. November hat sich in der italienischen Deputirten-Kammer ein Ereigniß zugetragen, wie es in der Parlamentsgeschichte unerhört ist. Der sicilianische Deputirte Camminecci hatte sich vor Monaten grobe Thätlichkeiten gegen den Stationschef einer sicilianischen Eisenbahn erlaubt, indem er ihn einfach durchbläute, weil er das Reglement auch für den Herrn Deputirten in Kraft halten wollte. Die Thätlichkeiten waren so compromittirender Natur, daß die Gerichte einschreiten mußten. Die Kammer gab die Erlaubniß zum Prozeß, der ohne ihre Zustimmung gegen keinen Deputirten eingeleitet werden kann. Der Deputirte Camminecci wurde in erster Instanz zu mehreren Monaten Kerker verurtheilt; das Appellgericht in Palermo, etwas rücksichtsvoller gegen den einflussreichen Volksvertreter, milderte das Urtheil, indem es auf drei Monate Relegation an einen bestimmten Aufenthaltsort erkannte. Der Deputirte Camminecci fühlte mit Recht, daß auch dieses Urtheil sein Verbleiben in der Deputirtenkammer unmöglich machte und reichte seine Entlassung ein, wahrscheinlich um durch eine Neuwahl seine Wähler zu befragen, ob sie ihn noch für würdig hielten, ihr Vertreter im Parlament zu sein. Am 30. November aber, als der Präsident Farini die Verzichtleistung des Deputirten Camminecci in der Kammer anzeigte, beantragte zum größten Erstaunen der Deputirten Damiani (Sicilianer), die Entlassung nicht anzunehmen. Kein Mann auf der Rechten noch auf der Linken erhob sich, um gegen diesen unerwarteten Antrag zu protestiren; im Gegentheil, die Kammer nahm denselben an. Die Kammer hat sich damit über das Gericht gestellt und dessen Spruch thatsächlich getadelt und zerstückt. Sie hat sich selbst das Urtheil angemacht, was nur den Wählern des Deputirten Camminecci zustand, indem sie denselben entweder wieder wählten oder fallen ließen. Da aber Niemand einen Deputirten an der Ausübung seines Mandats verhindern darf noch kann, so kann Herr Camminecci dem Urtheile zum Hohne in Italien umherreisen, um sein Mandat in der Deputirtenkammer in Rom ungehindert, als wenn er nie verurtheilt worden, auszuüben.

Rußland.

In Petersburg wurde eine Bande von 15 Mann aufgehoben, welche, mit vollständigen Officiersuniformen und Georgskreuzen versehen, sich jedenfalls am 8. December am Georgsfeste betheiligen wollte. Infolgedessen sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Amerika.

Dem in Washington zusammengetretenen Congreß ist eine Botschaft des Präsidenten Arthur zugegangen. Sie gedenkt des Todes Garfield's und beglückwünscht die Nation zu der Zunahme ihrer Wohlfahrt. Die Theilnahme von Vertretern Deutschlands und Frankreichs an der Jubelfeier zu Yorktown habe die Freundschaft zu diesen Ländern befestigt. Es sei wichtig, auch die herzlichsten Beziehungen in Rußland zu stärken; es sei ein Schutz nothwendig für die Amerikaner, welche Rußland besuchen, namentlich für die Juden, deren Behandlung in Rußland energische Vorstellungen Nordamerikas erheißt.

Ueber die Verhandlungen im Proceß Guiteau berichtet die Mehrzahl der amerikanischen Blätter mit einer schamlosen Rohheit, als ob es sich um ein belustigendes Narrenspiel und nicht um die Aburtheilung des Schustes handle, welcher den besten Bürger des Landes niederschloß. Was soll man zu Richtern sagen, welche von einem Angeklagten Frechheiten wie folgende dulden: „Ich will Ihnen sagen, Herr Richter, wie ich mein Geld zu borgen pflege, es dürfte Ihnen von Nutzen sein, wenn Sie in dieselbe Lage kommen“ u. s. w. Als Richter Porter sich des Ausdrucks „Mord“ bediente, fuhr der Angeklagte mit alberner Entrüstung auf und rief: „Sie scheinen eine Freude darin zu finden, die Worte „tödtten“ und „Mord“ zu gebrauchen. Was soll denn dieses Wimmern! Die Thatfache, daß ich den Präsidenten beseitigte, hat mit diesen Aeußerlichkeiten nichts zu thun.“ Es ist unglaublich, schreibt die „Köln. Ztg.“, welche Noth heutzutage amerikanische Präsidentenmörder mit ihren ungalanten Richtern haben. Armer Garfield! Er hätte in Rußland leben sollen. Vielleicht hätte man ihn auch dort erschossen, aber man hätte wenigstens seinen friehen Grabhügel nicht beschimpft.

Aus dem Sachsenlande.

Der Landtagsauschuß zur Verwaltung der Staatsschulden macht bekannt, daß am 12. d. M. und folgende Tage die planmäßige Ausloosung der am 1. Juli resp. am 1. October zur Rückzahlung gelangenden 4% Anleihen de 1852/68 1869 und 1870, der conv. 5% Anleihe de 1867, der 5 1/2 % Albertsbahn-Prioritäten und der zum ersten Male in die Verloosung eintretenden 4 1/2 % Leipzig-Dresdner Prioritäten stattfindet. Ferner, daß die Auszahlung der am 31. d. M. fälligen Capitalien der 4% Anleihen von 1852/68, 1867, 1869 und 1870, der 3 1/2 % und 4% Lössau-Zittauer Eisenbahn-Actien Lit. A B und der 4% Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Anleihen vom Jahre 1866, ingleichen der an gleichem Termine fälligen Zinsen von Staatsschulden-Cassenscheinen Sächsisch-Schlesischen und Lössau-Zittauer Eisenbahn-Actien Albertsbahn-Leipzig-Dresdner Eisen-Prioritäten, sowie der 3% Renten am 15. d. beginnt.

Die Finanzlage des Königreichs Sachsen gestaltet sich, wie aus den Verhandlungen des Landtages zu ersehen, in der That recht erfreulich. Nicht nur ist es in dieser Finanzperiode möglich, die Zuschläge zur Einkommensteuer um 30 Procent zu ermäßigen, der Herr Finanzminister v. Könneritz sprach sogar die persönliche Hoffnung aus, daß es in der nächsten Finanzperiode möglich sein würde, den 20procentigen Rest des Zuschlags in Wegfall zu bringen, so daß wir später nur den Normalatz der Einkommensteuer zu entrichten haben. Mit gutem Grunde mahnte der Minister daran, daß man aus dem Deficit der letzten Jahre die Lehre ziehen müsse, etwas schärfer mit der Schuldentilgung vorzugehen. Jetzt erfordert die Verzinsung der Staatsschulden 8,181,476 Mk. (das sind 2,063,811 Mark mehr als während der jetzigen Finanzperiode), während für die Tilgung der Schulden 23,978,698 Mk. (d. i. 567,036 Mk. weniger) eingestellt sind. Auf die Bemerkung des Abg. Dehnigen, daß die Einkommensteuer-Zuschläge zunächst zu beseitigen und deshalb die Schuldentilgung einstweilen nicht so energisch vorzunehmen sei, erwiderte Abg. Leutritz: Es sei zwar populär, für Beseitigung der Steuern zu sprechen, da Niemand gern Steuern zahle, aber drückender als die Einkommensteuer seien sehr häufig die Communal-Abgaben.

Die nächste Aufnahmeprüfung von Expectanten für das königl. sächsische Cadetten-Corps soll am 14. und 15. April 1882 stattfinden und werden die an das Commando des Cadetten-Corps zu richtenden bezüglichen Anmeldungen dazu am 15. Februar geschlossen. Die wissenschaftlichen Anforderungen an die Expectanten für die Aufnahme in das Cadetten-Corps, die übrigen Vorbedingungen, sowie die näheren Vorschriften, nach denen die etatsmäßigen Cadettenstellen mit einem jährlichen Erziehungsbeitrage von 90, 180 und 300 Mark zur Verteilung kommen, sind aus dem Regulativ für das königl. sächs. Cadetten-Corps vom Jahre 1880 und dem Nachtrage zu demselben zu ersehen.

Der Egypt nach den Vereinigten Staaten aus dem Distrikt Chemnitz incl. Annaberg betrug für den Monat November 1881: 1,296,705 Mk., während für denselben Monat des Vorjahres die Summe von 1,159,549 Mk. in Betracht kommt. Es ergibt sich also für dieses Jahr eine Zunahme von 137,156 Mk.

Nach einer vom R. Oberhofmarschallamte an Herrn Bürgermeister Heinde in Schneeberg eingegangenen Zuschrift ist Se. Maj. der König behindert, an dem bevorstehenden 400jährigen Stadtjubiläum theilzunehmen.

Auch in Plauen i. B. ist kürzlich eine Volkszählung vorgenommen worden. Die Einwohnerzahl ist daselbst im letzten Jahre auf ziemlich 36,000 oder um 700 Personen gestiegen.

Auf der Eisenbahnhaltestelle Hartmannsdorf bei Limbach hatte am Montag Abend ein Ehepaar das Unglück, den Bahndamm herunter zu fallen, wobei der Mann sofort den Tod fand, die Frau aber nur leicht verletzt wurde.

In Pirna sind am 7. d. Nachmittag 5 Personen mehr oder weniger gefährlich durch eine Explosion verletzt worden, welche in der Küche des Gasthofs „zum Adler“ dadurch entstand, daß ein Experimenteur, der die Füllung seines Wassergas-Gefäßes bewerkstelligen wollte, um dasselbe bei seinen Rebelbilder-Vorstellungen zu benutzen. Durch die bedeutende Explosion ist eine Dresdner Handelsfrau Namens Frommhold, welche gerade, eine Tasse Kaffee trinkend, in der Küche verweilte, ganz bedeutend verletzt worden.

Der des Mordes verdächtige Buchhalter Gehardt, begangen an seinem Prinzipal Herrn Kühn in Gera, ist bereits am Sonntag früh in Halle ver-

haftet, hat auch bereits die That eingestanden. Man fand bei ihm die geraubte Uhr und gegen 200 Mark Gold. Die irdische Gerechtigkeit hat somit den Frevler sehr rasch erkeit.

Handels- und Verkehrswege der Zukunft.

Vortrag, gehalten von Herrn Dr. Dahlmann aus Leipzig im hiesigen Gewerbevereine am 3. December 1881.

Herr Dr. Dahlmann führte in einem Vortrage im hiesigen Gewerbevereine am vergangenen Sonnabend etwa Folgendes aus:

Wenn auch das sogenannte Zeitalter der Entdeckung und die nächstfolgenden Perioden den Menschen mit den allgemeinen Umriffen des Festen und Flüssigen auf dem Erdballe bekannt gemacht haben, so ist es doch dem 19. Jahrhundert, dem Alter der Erfindungen, vorbehalten geblieben, ihn wirklich darauf heimisch zu machen. Erst seit Electricität und Dampf in unserm Dienste schaffen, sind wir in Wahrheit Herren des Bodens, den wir betreten, des Wassers, das unsere Schiffe befahren, sind die Länder und Völker einander nahe gerückt und befreundet worden, ist mit der gesteigerten Technik die Luft und Neigung gewachsen, die hemmenden Schranken dieses Verkehrs gänzlich bei Seite zu schieben. So durchbrachen vor etwa vier zehn Jahren die culturtragenden Völker des Westens der alten Welt die Länderschranke von Suez, die sie in ihrem Verkehr mit dem reichen Osten zwang, viele Breitengrade nach Süden um den Continent von Afrika herumzusegeln; so richteten sich seit Jahren Aller Augen auf das zweite und letzte ähnliche Hemmnis des Weltverkehrs, auf die Länderschranke von Mittelamerika, die in ähnlicher Weise den Verkehr des Westens des Atlantischen Oceans mit dem Osten des Stillen Oceans sperrt, wie die von Suez die Verbindung des Ostens des Atlantischen mit dem Westen des Stillen, dem sog. Indischen Ocean sperrte. Der Redner besprach dann eingehend die zahlreichen mittelamerikanischen Canalprojecte, ihre Vortheile und Nachteile und die Hauptfragen, um die es sich bei Anlage von zwischenmeerischen Canälen handelt. Canal mit oder ohne Schleusen, das ist die vielumstrittene Frage. Für den Canal mit Schleusen als den einzig möglichen und darum für den Canal durch den See von Nicaragua sind die Amerikaner, wogegen die Franzosen an dem Canal im Niveau des Meeres und damit an der Landenge von Panama festhalten. Des Weiteren erörterte der Redner die zu erwartenden commerciellen Vortheile und warnt nachdrücklich vor einer Ueberschätzung der Westseite von Amerika, der durch das meist dicht an der Küste dahinstreichende Gebirge jedes Hinterland genommen sei. Die ganze Bodenbeschaffenheit des Continentes, ausgenommen vielleicht Mittelamerikas, dränge die Entwicklung in aller Zukunft nach der atlantischen Seite hin. — Trotz alledem und trotz der riesigen, gar nicht abzuschätzenden Summen, die der Canal kosten würde, wird er in nicht ferner Zeit gebaut werden, und zwar über Nicaragua von den Nordamerikanern, die nicht allein den größten commerciellen Nutzen daraus ziehen werden, sondern denen er zu der angestrebten politischen Beherrschung ganz Amerikas unbedingt nothwendig ist. — Nordamerika zeigt ja allenthalben rühriges Streben, sich wirtschaftlich zum Kampfe gegen „old Europe“ auszurüsten. Neben der einen Pacificbahn, die wir bei ihrem Bau nicht genug ankaufen konnten, werden jetzt innerhalb der Union noch fünf weitere Schienenbahnen gebaut, die den Osten dem Westen näher bringen sollen. Noch erstaunlicher ist die Schaffenskraft des englischen Dominiums von Canada, das durch die weiten, kaum je von anderem Fuß als dem des Pelzjägers betretenen Waldgebiete des englischen Nordamerikas eine siebente Duerbahn zur Verbindung Canadas mit Columbia am Stillen Ocean baut; das mit einem Kostenaufwande von 30 Millionen Dollars die Canäle des Lorenzstromes und des Seengebietes derart umbauen läßt, daß von nächstem Frühjahr an Seeschiffe mit 3000 Tonnen Last an den Werften von Chicago anlegen und ohne Hinderniß den ganzen, 13,000 Kilometer langen Weg aus dem Herzen Nordamerikas bis nach Hamburg zurücklegen können. Auch die Hudsonsbai tritt mehr und mehr in den Vordergrund des Verkehrs, und mit jedem Jahre wird Nordamerika fähiger, seine Rohproducte an Getreide und Fleisch auf den europäischen Markt zu werfen.

Zu ganz Gleichem rüsten sich die jungen Colonien von Australien, die mit Zähigkeit und Kraft ihre so unglückliche Heimath umzugestalten, zu bessern suchen, die, seit ihnen das kühne Werk des Ueberlandtelegraphen gelungen ist, eine Bahn in gleicher Richtung, von Port Augusta am Spencer Golf nach Port Darwin im Norden — 2000 englische Meilen lang — planen, um damit das Verkehrsnetz des Suezkanals zu vervollständigen. — Der Linie des

Suezcanales und des Mitteländischen Meeres gehört überhaupt die Zukunft. Alles deutet darauf hin, daß die Jahrtausende lang begangenen Handelswege des Mittelmeeres, die infolge der gewaltigen Entdeckungen beim Anbruche der neuen Zeit verlassen wurden, verödeten und verfielen, in unserer Zeit, die durch ihre vollendete Technik dem Landwege wieder das gleiche Recht mit dem Wasserwege zuerkennt, glanzvoll in ihre alten Würden wieder eingesetzt werden. Diese Erkenntnis ist allgemein. Darum drängt Frankreich mächtig danach, sich an der Nordküste Afrikas festzusetzen, einerseits das stolze Wort von dem französischen Mittelmeere wahr zu machen, andererseits aber sich die Zugangsstraßen in das Herz Afrikas, in die reichen Subanlandchaften völlig und ganz zu sichern. Darum drängt Rußland mächtig nach Süden, um Theil zu haben an der zukünftigen Völkerstraße, darum sind die Engländer, die Phöniker der Neuzeit, emsig bemüht, sich Schlüssel und Schloß jenes Meeres zu sichern, darum auch schauen die Verständigen unter uns aufmerksamen Auges nach Süden zu und freuen sich, als Oesterreich-Ungarn seinen Marsch nach Südosten antrat, und darum endlich werden wir uns freuen, wenn einst mit unserer Hilfe Oesterreichs Fahnen auf den Wällen von Salonichi flattern. (Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. December.

Die 12. Sitzung des deutschen Reichstages am Mittwoch, den 7. December, wurde um 1¹/₄ Uhr durch den Präsidenten, Herrn v. Levetzow, eröffnet. Nach geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand der mündliche Bericht der Budget-Commission über die derselben zur Vorberathung überwiesenen Theile des Etats für die Verwaltung der Kaiserlichen Marine auf das Etatsjahr 1882/83 ist. Die Beschlüsse der Commission werden vom Berichterstatter derselben, Abg. Richter, erläutert und das Haus tritt denselben fast ohne Debatte bei. Nur der Abg. Dr. Hirsch bringt die Verhältnisse der Werftarbeiter zur Sprache und der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, tritt für die bestehenden Einrichtungen ein.

Es folgt die zweite Berathung des Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung. Bei dieser Gelegenheit regt der Abg. Stöcker aufs neue die Frage der Sonntagsruhe der Postbeamten an. Der Commissar des Bundesraths erwidert, daß seitens der Reichspostamts-Verwaltung alles aufgeboten werden würde, den Wünschen bezüglich der Sonntagsruhe der Postbeamten Rechnung zu tragen. An der Debatte betheiligen sich noch die Abgeordneten Dr. Bingens, Richter (Hagen) und Dr. Reichensperger (Krefeld). Abg. Richter (Hagen) meint u. a., die zur Kirche fahrenden Gutsbesitzer verursachen viel mehr Unruhe, als die umherfahrenden Postpadetwagen, während Abg. Dr. Reichensperger auf die Zustände in England hinweist, wo der Verkehr größer als bei uns, die Sonntagsruhe aber in weit umfangreichem Grade gesichert sei. Dann wird die Discussion geschlossen. Der Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung und jener der Reichsdruckerei werden genehmigt und es folgt der letzte Gegenstand der Tagesordnung: Mündlicher Bericht der Budgetcommission über die Forderung zur Terrainerwerbung und Projectbearbeitung für den zu erbauenden Kaiserpalast in Straßburg. Die betreffende Position wird mit großer Majorität bewilligt.

Dann beschließt das Haus noch, den Reichskanzler zu ersuchen, daß das Strafverfahren gegen den Abg. Chlapowski-Kröben während der Dauer der Saison sistirt werde. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Schluß 4¹/₄ Uhr.

Bermischtes.

Ueber eine Massenvergiftung durch Trichinen schreibt man aus Vingen: Als kürzlich einige Arbeiter mit der Ausbesserung des unterirdischen Canals beschäftigt waren, kamen zu ihrer Verwunderung im Canal plötzlich zwei Schweine zum Vorschein. Die Arbeiter machten, obgleich im Anfang sehr verblüfft, da sie sich die Anwesenheit des Vorstenviehes nicht zu erklären vermochten, doch bald energische Jagd auf die Thiere, die grunzend in dem Canal weiter eilten. Nachdem noch zehn Mann als Hülfssäger herbeigeholt worden waren, brachte man die Thiere endlich am Rheinufer, wo der Canal mündet, ans Tageslicht und hielt sie fest. Selbstredend hatte sich ein verehrungswürdiges Publikum zahlreich eingefunden und zerbrach sich die Köpfe, woher die Schweine kämen. Endlich klärte sich die Sache auf. Vor nahezu einem hal-

ben Jahre waren aus einer hiesigen Villa zwei Schweine entlaufen und dann wahrscheinlich irgendwo in den Canal gefallen, in welchem sie sich seither von allerlei Abfällen genährt hatten. Schlecht ist es den Thieren nicht bekommen, denn sie sind dabei dick und fett geworden. Sämmtliche Ratten waren vertilgt. Diese unterirdische Jagd hat leider ein trauriges Nachspiel gefunden. Der Besitzer der vorerwähnten Villa wollte die Schweine nicht als sein Eigenthum anerkennen, und so wurden deshalb die Thiere, von denen das eine 234, das andere 205 Pfund wog, öffentlich versteigert. Zwei hiesige Metzger ersteigerten die Schweine, welche alsdann unter dem Jubel der Straßenjugend heimgetrieben und sogleich geschlachtet wurden. Der Erlös war 251 Mark, diese Summe kam der Armen-casse zu Gute. Leider wurden die Schweine nicht untersucht und in Folge dessen blieb es unbemerkt, daß dieselben voller Trichinen waren. Da das Fleisch reisenden Absatz fand, liegen jetzt viele Personen schwer erkrankt an der Trichinose darnieder. Fast in jedem Hause der Schmittstraße sind einige oder mehrere Erkrankte, während in der Grube ganze Familien dem Tode nahe sind. Dank den energischen Bemühungen unserer tüchtigen Aerzte ist bis heute noch kein Todesfall vorgekommen. Das noch vorrätliche Fleisch ist von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden.

Eine amüsante Schmuggelgeschichte wird aus Peterburg berichtet: „Eine auf der Heimreise aus einem österreichischen Bade begriffene Dame hatte in Tschernowitz ihr Reisegepäck noch durch den Ankauf einiger eleganter Weckuhren bereichert, welche ihr von einem feinen Geschäft liquidirenden deutschen Uhrmacher zu einem höchst billigen Preise abgelassen worden waren. Um nicht verzollt zu müssen, bereitete sie den Uhren mit kunstfertiger Hand unter ihrem Reisekleide einen sicheren Versteck und sah mit größter Ruhe den kommenden Dingen entgegen. Auf dem Grenzollamte spürte der visitirende Zollbeamte in den Reisepapieren der Dame aber doch irgend einen Fehler und sah sich genöthigt, dieselbe höflich in's Zollbureau zu entbieten. Das war denn freilich etwas fatal, aber unsere Dame legte den Weg vom Waggon bis in's Comtoir durchaus glücklich zurück und Alles wäre noch ganz gut und glatt abgelaufen, wenn nur der Zollbeamte weniger galant und die deutschen Wecker minder vorlaut gewesen wären. So aber offerirt der Zollbeamte der Schönen in zuvorkommender Weise einen Stuhl und wie diese sich mit einer hocheleganten Bewegung darauf niederlassen will, beginnen die dabei etwas unsanft aneinander gekommenen Wecker einen Mordspectakel und zeteren so sehr über das Unpassende ihres derzeitigen Aufenthaltsortes, daß man ihnen sofort zu ihrem Rechte verhelfen muß. Mit den sechs Weckuhren wurden auch noch einige zollpflichtige Seidenroben und Spitzengarnituren an das Tageslicht befördert.

„Hep! Hep!“ Dieses Schmähwort gegen die Juden hat schon so mancher gehört, ohne daß ihm die Abstammung desselben bekannt war. Es stammt aus der Zeit des ersten Kreuzzuges. Am Rhein, namentlich am linken Ufer desselben, scharten sich zu jener Zeit die Volksmassen zur Verfolgung der Juden zusammen. Auf der Fahne, die ihnen vorge-tragen wurde, stand ein Kreuz mit der durch die Anfangsbuchstaben H. E. P. angedeuteten Inschrift: „Hierosolyma est perdita!“ (Jerusalem ist verloren), woraus die des Lateins unkundigen Volksmassen ihr Feldgeschrei: „Hep! Hep!“ machten.

Allerlei. In einem Waarenspeicher in Bristol, in welchem 3000 Fässer Petroleum lagerten, wüthete am letzten Mittwoch Abend eine Feuersbrunst. Als die Petroleumfässer durch die Hitze barsten, floß das Del in die Kloaken. Dort entzündete es sich, worauf die Flammen in beträchtlicher Entfernung von dem Schauplatz der Feuersbrunst durch die Gitter hervorschoßen, was große Bestürzung unter der Einwohnerchaft verursachte. — Die Baumwollspinnerei der Herren Black und Wingate in Glasgow ist am Sonnabend Morgen gänzlich niedergebrannt. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf 50,000 £., 1199 Arbeiter sind durch das Brandunglück brodlos geworden. — Bis 5. d. wurden im Ganzen 160 Granatschüsse gegen den Risikopf abgegeben. Der Befund der Untersuchung am Sonntag ergab, daß ein gefahrloser Erfolg bei bedeutend mehr Schüssen und stärkerer Munition zu erwarten sein wird. — Bei Verbrennungen und Verbrühungen lindert nichts so schnell den Schmerz, als das Auflegen von Eiweiß. Es ist besser als Collobium, das zu demselben Zweck viel empfohlen wird, und viele andere Mittel, und besitzt zugleich den Vorzug, daß es immer zur Hand ist. Hauptbedingung aber ist dabei, daß es möglichst frisch, d. h. vollständig geruchlos sei. — In dem Orte Steeg bei Bacharach fand in voriger Woche eine Trauung zweier

junger Leute statt. Während des Mittagmahles stand die eben getraute junge Frau auf, setzte sich auf einen andern Stuhl und war eine Leiche. Ein Herzschlag hat ihrem Leben ein Ende gemacht. Zu festes Schnüren soll die Ursache des Todes gewesen sein. — Zur bevorstehenden Krönung des Zaren hat das russische Hofmarschallamt fünfzehn Paar schneeweiße Pferde im Auslande ankaufen lassen, die nun nach Moskau expedirt werden. — In neuerer Zeit sind viele rüstige Colonisten aus Mecklenburg und Oldenburg mit wohlgepäcktem Selbstbeutel in Bosnien angelangt; meistens verfügen sie über 20- bis 30,000 Mark per Familie und brachten außerdem noch eine Anzahl guter Geräthe und selbst Maschinen mit. In den meisten Fällen hat sich zwischen den deutschen Colonisten und den mohamedanischen Nachbarn sehr bald ein angenehmes Verhältnis gebildet, während die „schwäbischen Reher“ von den eingeborenen Bekennern der römischen und griechischen Kirche mit Mißtrauen betrachtet werden. Auch aus den Kreisen Altentirchen, Neuwid, Uhrweiler und aus dem Siegfried sind neuerdings Familien und einzelne Landwirthe dort eingewandert, welche sich in der Gegend zwischen Sissel und Banjaluka angekauft haben; aus der Eifel und von der holländischen Grenze sind ihnen Landsleute nachgekommen, und die anfänglich sehr niedrigen Bodenpreise fangen bereits an, infolge der gesteigerten Nachfrage in die Höhe zu gehen. Bisher wurde der Morgen besten Landes mit etwa 50 Mk. bezahlt, ein Paar Pferde mit Geschirr kosten etwa 250 Mk., eine Kuh mit Kalb 75 Mk., so daß ein junger Anfänger nicht gar zu tief in die Tasche zu greifen braucht. Die Kosten des Kaufactes betragen 5 pCt. des Kaufpreises.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. December. Gambetta hat besondere und sehr eingehende Studien über den Stand der französischen Kriegsmarine angestellt, mit dem Resultat, daß er dieselbe durchaus nicht für Frankreich hinreichend ansieht. Es werden daher Pläne vorbereitet, um der Kammer Vorschläge für die Erbauung von zehn neuen Panzerschiffen vorzulegen.

Paris, 7. December. Die „France“ versichert, Challemel-Lacour werde an Graf St. Valliers Stelle nach Berlin gehen, Tissot nach London, Chaudordy nach Konstantinopel.

Nachtrag.

Bei der heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden als Stadtverordnete gewählt:

Herr Buchbindermeister Eduard Gobusch,
Herr Brauereibesitzer Adolf Zieger,
Herr Zingießer Eduard Klemm jun.;
als Ersatzmänner:
Herr Handelsmann August Mai,
Herr Seminaroberlehrer Mertig.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 9. December 1881.
Abends 6 Uhr.

Predigt: Herr Oberpfarrer Dr. Schumann.
Beichte und Communion: Herr Diaconus Wächter.

Am 3. Advent: Sonntag.

Vormittags predigt: Herr Oberpfarrer Dr. Schumann.
Nachmittags predigt: Herr Diaconus Wächter.

Ortskalender von Waldenburg.

Fürstl. Museum: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 1-6 Uhr. Sonn- und Feiertags von Vorm. 11-7 Abends.

Personenfahrpost nach den von hier abgehenden Zügen: Zu den Zügen nach Penig Vorm. 7. 41, Nachm. 35 und 6. 5. Zu den Zügen nach Glauchau Vorm. 10. 23, Nachm. 1. 54 und Abends 8. 16.

Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags: von Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8-9 und 11-12 Uhr, Nachmittags 5-7 Uhr.

Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr. Forstschutzverein, hinter der Kirche Nr. 243, parterre: Geöffnet von Vormittags 9-12 Uhr und von Nachmittags 2-5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Feuersignale: Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.

Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dienstags und Sonnabends von Vorm. 8-11 und Nachm. von 2-5 Uhr.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Müheverwaltung, Porto und Nebenkosten, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, in Waldenburg vertreten durch Herrn Eugen Wilhelm.

Anzeigen.

Mein Knopf-, Band-, Zwirn- und Garnlager,
verbunden mit allen einschlagenden Artikeln, bringe ich in empfehlende Erinnerung.
B. Herold.

Ein sehr gutes, sehr interessantes und sehr billiges Familienjournal ist die



Wöchentlich eine Nummer von je 12 Seiten größt Folio. **Preis vierteljährl. M. 1. 95.**
Deutsches Familienbuch. **Dreißigster Jahrgang (1882).** **Alle 14 Tage** ein Heft von je 24 Seiten größt Folio. **Preis pro Heft 30 Pfennig.**

Abonnements auf den eben beginnenden neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditionen und alle Postanstalten entgegen.

Melbourne 1881. — 1. Preis — Silberne Medaille.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel;

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz),

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufem von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämie zur Vertheilung.

Neues Prachtwerk ersten Ranges! FREMDE VÖLKER.

Ethnographische Schilderungen aus der alten und neuen Welt von **Richard Oberländer.**

Mit über 200 Text-Illustrationen. Complet in 24 Lieferungen à M. 1.50 = 90 kr. 8 W.
Eingetheilt in 13 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdballes dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten skizziert, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen dargestellt.
In anmuthigen, leichtverständlichen Schilderungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne geboten, welches den häuslichen Kreisen Unterhaltung, Belehrung und Anregung bringen soll.
Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeichnete Verlagshandlung zur Ansicht zu beziehen.
Leipzig und Wien. **Julius Klinkhardt.**

Rein leinene Handtücher, à Elle von 20 Pf. an,
reine Leinwand, ¹¹/₈ breit, à Elle von 36 Pf. an,
rein leinene weiße Taschentücher, à Duzend von
3 Mk. 50 Pf. an, empfiehlt

Agnes Richter,
am Markt.

Cognac

Deutsches Product, 50% billiger als franz. Erzeugniß gleicher Qualität; garantirt frei v. jed. künstl. Essenz; rein schmeckend u. von feinem Aroma. Hervorrag. Export-Artikel nach überseeischen Ländern. Preise: v. M. 120 p. 100 L. u. v. M. 15 p. Kiste v. 12 Fl. Probekisten: v. 1/2 Fl. in 4 Qualit. steh. geg. Einsend. v. M. 5.50 auch in Briefmarken fr. zu Dienst. Die Zeitfchr. „Die Nahrungsmittel“ schreibt, daß sich unser Cognac, nach der chemischen Untersuchung, in allen Eigenschaften von importirtem Cognac nicht unterscheidet.
Export-Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., Weichserhof 6.

Feinstes Weizenmehl 00, **Clemé-Rosinen ff.**, rein gelesen, **Zantische Corinthen**, gem. **Raffinad**, schön weiß, **Mandeln**, rein gelesen, feinsten **Geneser Citronat**, **Butter à Stück** zum Marktpreis, **desgleichen** eingelegt, **Prima Kunstbutter**, **Margarin-(Salz-)Butter**, **Prima Schmelzbutter**, rein gem. **Gewürze**, **Wallnüsse**, **Walzp.**, **Lampertsnüsse**, **Sicot.**, **Citronen**, **Messin**, **Christbaum-Confect**, **do. Zillen**, **Gold- und Silberschaum** zc. empfiehlt zu ganz billigen Preisen **Max Liebezeit**, **Altstadt-Waldenburg.**

Wollene Capoten für Damen und Kinder billigt bei **B. Herold.**

Hermann Müller im **Schönburger Hof** empfiehlt sich mit **Pariser Pendulen**, **Regulativen**, **Kuckuck-Uhren**, **Herrn- und Damen-Uhren** in Gold und Silber, **Spielwerke** aller Art zu äußerst billigen Preisen.

337 Von der enormen Auflage der Broschüre: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“ ist nur noch geringer Vorrath und wollen daher Alle, welche diese für jeden Kranken sehr wichtige Schrift zu haben wünschen, sich schleunigst per Postkarte an Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wenden, welche, soweit Vorrath reicht, das Büchelchen gratis und franco versendet.

Kathenower Brillen von Stahl, Silber und Gold, **Zorgnetten**, **Klemmer**, sowie **Barometer** und **Thermometer**. Auswahl von **Gold- & Silberwaaren.** **Waldenburg.** **C. Köppler**, **Gürtler.**
NB. Trauringe werden nach Maß geliefert.

Knauer's

Kräuter - Magenbitter

aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen ist zu beziehen à Flasche 80 Pfg. durch

Theodor Herziger,

Johannesstrasse 152.

Der Herzogl. Hofrath und Kreisphysikus Dr. Henning hat amtlich erklärt und bescheinigt, dass dieser Magenbitter angewendet werden kann bei Schwächeständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmsverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen.

Puppen!

Große Auswahl in unangeklebten und gefleierten Puppen billigt bei **B. Herold.**

Burger & Heinert, Zwickau i. S.,

Schneeberger Str., neben dem „Hirsch“. Neuheiten in

Möbel- und Vorhangstoffen: **Rips**, **Damast**, **Fantasiestoffe**, **Plüsch**, **Cretonne** und **Zute**.

Reiche Auswahl von **Gobelin-**, **bedr. Granit- und Tuch-Tischdecken.**

Neue Seringe,

ff. marinirte,
ff. geräucherte,

empfehlen **Emil Meyer.**

Personen, welche sich durch Vermittlung von **Lebens-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen** zc. einen lohnenden Nebenverdienst schaffen wollen, belibien sich unter Angabe ihrer Verhältnisse und Nennung von Referenzen an die **Bremer Lebensversicherungsbank** in Bremen zu wenden.

337

der beliebtesten klassischen Lieder, Opern-Arien, Volkslieder mit **Noten für Gesang und Pianoforte** und vollständigem Texte, in prachtvollem Einband, sowie 50 der schönsten Tänze und Märsche von Strauß in Album-Format, alle diese 387 Musikpiecen versendet für 7 Mk. 50 Pf.

R. Jacobs Buchhandlung, **Magdeburg.**

Magdeburger

Sauerkraut

empfehlen und empfehlen billigt **Emil Meyer.**

„**Fräulein Margarethe!**“ **A. M. 90.** Brief liegt an gewünschter Stelle.

Verlag von **C. T. Rastner**, verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck **C. Rastner** in Waldenburg.